

# Mitteilungen des Auslandschweizersekretariats der NHG

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **7 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



Auslandschweizertagung 1980:

## Auslandschweizerschulen im Blickpunkt



Prächtiges Sommerwetter, eine ausserordentlich hohe Teilnehmerzahl von gegen 600 Personen und eine Plenarversammlung im Zeichen der drohenden Subventionskürzung des Bundes kennzeichneten die 58. Auslandschweizertagung, die vom 22. bis 24. August 1980 in Lugano durchgeführt wurde. Ursprünglich der «Ausbildung der jungen Auslandschweizer im Ausland» allgemein gewidmet, befasste sie sich fast ausschliesslich mit der Zukunft der Auslandschweizerschulen, gegenüber denen beim Bund in jüngster Zeit ein eigentlicher Gesinnungswandel stattgefunden hat.

Wie gegensätzlich die Standpunkte der Auslandschweizerorganisation der NHG (ASO) und des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen (HKASS) einerseits und der Bundesbehörden andererseits gegenüber sind, kam in den Referaten des Präsidenten der Auslandschweizerorganisation, Dr. Alfred Weber, des Direktors des Bundesamtes für Kulturpflege, Frédéric Dubois, und des HKASS-Präsidenten Philippe Garraux, mit denen die Plenarversammlung eingeleitet wurde, deutlich zum Ausdruck.

Die Auslandschweizerorganisation misst den Schweizer Schulen im Ausland, von denen 19 vom Bund anerkannt werden, grosse Bedeutung für die Präsenz der Schweiz im Ausland bei. Als Begegnungsschulen können diese Institutionen einen Beitrag an die Entwicklungshilfe leisten und

durch den «Export» von schulischer Dienstleistung viel Goodwill für die Schweiz schaffen. Eine besonders wichtige Rolle spielen sie in Ländern, in denen die neue Form der Auswanderung, d. h. der zeitlich beschränkte Aufenthalt, Fuss gefasst hat

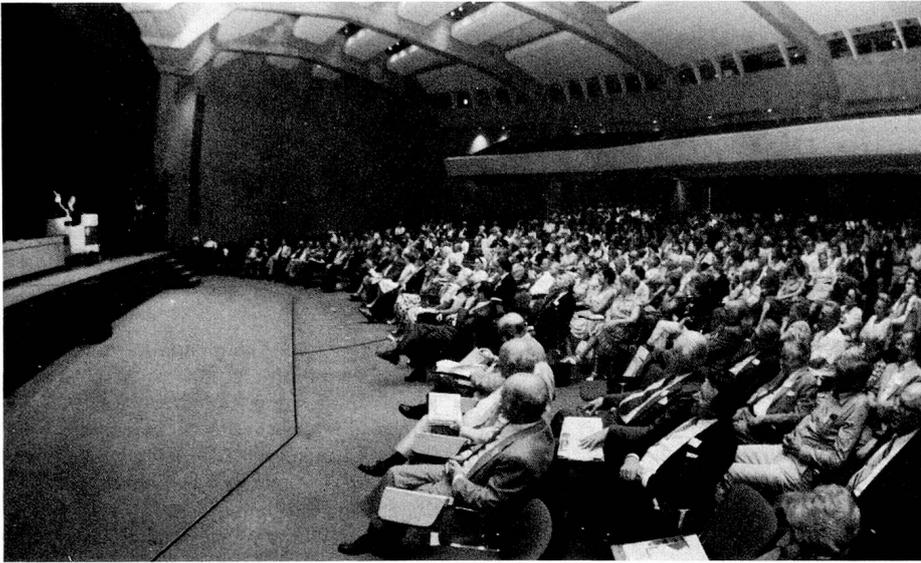
Eine sehr geschätzte gute Tat



und wo es darum geht, den Kindern der Auswanderer die Eingliederung oder Wiedereingliederung in das schweizerische Schulsystem zu erleichtern. Die Auslandschweizerorganisation ist zwar mit dem Bund der Ansicht, dass die Auslandschweizerschule den heutigen Anforderungen und Gegebenheiten angepasst werden muss, will die Institution als solche aber unter keinen Umständen in Frage stellen. Auch ist hier, wie überhaupt bei den Auslandschweizern, nicht der Ort, um die Sparschraube anzuziehen. Die ASO hat dem Bund in einer Eingabe bereits ausführlich dargelegt, dass die Verhältnisse im Inland nicht mit den Möglichkeiten im Ausland verglichen werden können.

Der Bund ist da anderer Ansicht. Er hat – dies machte auch die Intervention des Vorstehers des Eidgenössischen Finanzdepartements, Bundesrat Willi Ritschard, am Nachmittag deutlich – das Sparziel vor Augen. Auf die Auslandschweizerschulen bezogen heisst das, dass die 14,3 Mio. Franken, die im vergangenen und dieses Jahr an Subventionen ausgeschüttet wurden, nicht mehr erhöht werden. Dagegen möchten die Behörden eine neue Unterstützungskonzeption und einen neuen Verteilermodus finden, die flexibler als bisher sind und es ermöglichen, alle Interessen zu berücksichtigen, und nicht nur eine kleine Anzahl von Auslandschweizern privilegieren. (An den vom Bund anerkannten Auslandschweizerschulen werden in zehn Ländern der Erde 6000 Schüler unterrichtet, davon 2000 Schweizer, Doppelbürger oder Kinder einer Schweizer Mutter; bis auf zwei Ausnahmen ist die Unterrichtssprache Deutsch.) Das bedeutet, dass der Bund den Schulen, die den von Gesetzes wegen vorgeschriebenen 30-Prozent-Anteil an Schweizer Schülern nicht erreichen (Bogotá, Florenz, Genua und Neapel), seine Anerkennung und damit seine Unterstützung entziehen will. Die Rolle, welche die Auslandschweizerschulen für die kulturelle Präsenz der Schweiz im Ausland spielen, stuft das Bundesamt für Kulturpflege als gering ein, das die Unterstützung junger Auslandschweizer im übrigen künftig eher als eine Aufgabe der Wirtschaftsförderung ansieht.

An einem Podiumsgespräch unter der Leitung des Direktors des Auslandschweizersekretariates, Marcel Ney, wurde anschliessend nochmals der Standpunkt der Auslandschweizer unterstrichen. Als Vertreter



Während der Plenarversammlung



Vorstandssitzung des Solidaritätsfonds

Auf zur «Polonaise»



von Auslandsschweizerschulen, eines Patrons Kantons und des HKASS sprachen Alberto Wirth (Rom), Werner Weber (Singapur), Josef Berger (Curitiba), René Siegenthaler (Bogotá), Alberto Angehrn (Mailand), Walter Brunner (Madrid), Moritz Bühlmann (Mexico-City), Sergio Caratti (Bellinzona), Jörg Ruprecht (Hongkong), Ugo Guidi (Mailand) und Philippe Garraux (Bern). Alle Sprecher gaben der Überzeugung Ausdruck, dass die Schweizer Schulen im Ausland eine qualitativ gute Ausbildung vermitteln und für die Schweiz eine wichtige kulturelle, wirtschaftliche und politische Bedeutung haben, deren Wert sich nicht in blanker Münze ausdrücken lässt. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass sich die Lehrer durch die gegenwärtige Situation verunsichert fühlen. Diesem Zustand soll, wie HKASS-Präsident Garraux versicherte, durch eine aktive, klar definierte und langfristig geplante Schulpolitik der Auslandsschweizerorganisation abgeholfen werden.

Vor dem abschliessenden Referat Bundesrat Ritschard erhielten nochmals drei Auslandsschweizer Gelegenheit, ihrem Engagement zur Schweizerschule im Ausland Ausdruck zu geben: Friedel Volz (USA) sprach sich für die Schaffung einer Berufs- oder Fachschule mit allgemeinbildenden Kursen in Nordamerika aus, während sich Kurt Bruggisser (Florenz) für die Weiterführung der Schweizerschule in seiner Stadt einsetzte und Alberto Wirth nochmals im Interesse aller Beteiligten Klarheit in der jetzigen Lage forderte. Der Chef des Auslandsschweizerdienstes im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten, Minister Maurice Jaccard, sicherte in diesem Zusammenhang zu, dass der Bund nichts überstürzen wolle und in einem Dialog mit den betroffenen und interessierten Kreisen in jedem einzelnen Fall nach einer Lösung suchen werde, der alle zustimmen könnten.

Finanzminister Ritschard zeichnete in gewohnt trafen Vergleichen ein ausserordentlich düsteres Bild der Bundesfinanzen, wobei er immerhin zugestand, dass es nicht nur für das Ausland, sondern auch für einen Auslandsschweizer schwer sei, die schlechte finanzielle Situation der «reichen Schweiz» zu verstehen. Hoffnungen auf ein Entgegenkommen des Bundes, d. h. auf eine Ausnahme der Auslandsschweizerorganisation von der generellen zehnprozentigen Subventionskürzung, wollte er seinen Zuhörern nicht machen. Dies blieb Präsident Weber vorbehalten, der in seinem Schlussvotum die Überzeugung aussprach, dass im Bundesrat und im Parlament mehr Wohlwollen für die Auslandsschweizer vorhanden sei, als man aus der Situation heraus anzunehmen bereit wäre, und dass schliesslich das Geistige vor dem Materiellen den Ausschlag geben werde.

Das war denn auch eines der Ergebnisse dieser 58. Auslandsschweizer Tagung, näm-



Ein Bewunderer der Zeichnungen junger Auslandschweizer



Die Spezialjury in voller Aktion

lich dass der Öffentlichkeit – und den anwesenden Behördenvertretern – die im Inland oft verkannte Bedeutung vieler Auslandschweizerschulen ins Bewusstsein gerufen und so dazu beigetragen wurde, dass dieser Problembereich nicht vorwiegend oder gar ausschliesslich unter dem finanziellen und materiellen Aspekt angegangen wird. Die anwesenden Schulvertreter konnten andererseits die Gewissheit zurück in ihr Gastland nehmen, dass die Auslandschweizerorganisation sich der Frage der Zukunft der Auslandschweizerschulen zielstrebig annehmen wird und die Bundesbehörden nichts über ihre Köpfe hinweg beschliessen wollen.

Damit wird aber die Berichterstattung dem Auslandschweizerkongress 1980 noch nicht gerecht. Denn was jeder einzelne Teilnehmer vor allem mit nach Hause getragen hat, ist die Erinnerung an ein strahlendes Wochenende im Südtessin, an einen Tagungsort, der sich von seiner besten Seite zeigte, sowie an zahlreiche Kontakte und viele fröhliche Stunden im Kreise von Mitbürgern aus allen Teilen der Welt. Gelegenheiten dazu ergaben sich viele: die offizielle Eröffnung im Hof des Palazzo municipale, das Treffen der «Erstmaligen» bei einer Sangria, das Buffet in der Mittagspause während der Plenarversammlung und die grosse Abendveranstaltung im Kongresszentrum, die von der Tessiner Volkstanzgruppe «Otello» gleich von Anfang an in Schwung gebracht wurde. Gut besucht war der ökumenische Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Kirche Santa Maria degli Angeli, unweit der Schiffshaltestelle, von wo aus die Tagungsteilnehmer anschliessend zu einem Risottoessen nach Morcote gebracht wurden, das den Schlusspunkt des 58. Auslandschweizerkongresses bildete.

Die 59. Auslandschweizerstagung findet im August 1981 in Solothurn statt und wird der neuen Form der Auswanderung gewidmet sein.

*Nelly Haldi*



Herzlicher Empfang in Morcote (Foto Rodo)

## Und die andern?

Von den 19 vom Bund anerkannten Auslandschweizerschulen befinden sich acht in Italien (Mailand, Luino, Ponte San Pietro bei Bergamo, Genua, Florenz, Rom, Neapel und Catania), zwei in Spanien (Barcelona und Madrid), sechs in Lateinamerika (Mexico-City, Rio de Janeiro, Sao Paulo, Santiago, Lima und Bogotá), eine in Afrika (Accra, Ghana) und zwei in Ostasien (Singapur und Bangkok). Die im Frühjahr 1980 gegründete Schweizerschule in Curitiba (Brasilien) wird vom Bund noch nicht anerkannt.

Über die Schulungsmöglichkeiten für die grosse Mehrheit der jungen Auslandschweizer, denen keine Schweizerschule zur Verfügung steht, gab eine vom Auslandschweizersekretariat durchgeführte und von dessen stellvertretendem Direktor, Lucien Paillard, vorgestellte Umfrage Aufschluss. In Europa sowie in Amerika sind die Grundschulmöglichkeiten im allgemeinen gut bis befriedigend. Dies gilt auch für das Hochschulstudium, während es für eine berufliche Ausbildung in schweizerischem Sinne weniger günstig aussieht. In Afrika, Asien und Australien ist ein qualitativ befriedigender Primar- und Mittelschulbesuch fast nur an ausländischen Privatschulen möglich. Für die übrigen Schulungsmöglichkeiten gibt es mit wenigen Ausnahmen nur einen Ausweg: die Ausbildung in der Schweiz.